

Frieden in Syrien ist möglich!

Anlässlich der immer katastrophaler werdenden Situation und des nicht endenden Leidens der Menschen in Syrien begrüßt die Synode die zahlreichen Initiativen in Kirche und Zivilgesellschaft, die diesen Krieg nicht stillschweigend hinnehmen, wie z.B. die Aktion „Trauerflor für Syrien / Stoppt das Morden in Syrien“ im Dekanat Rheingau-Taunus oder die Initiative der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin zu einer gemeinsamen Schweigeminute und den Aufruf der Kirchen, für den Frieden zu beten.

Die Synode erinnert an die grundlegende Überzeugung von Christinnen und Christen, dass Frieden nicht mit Waffen gewonnen werden kann. Sie fordert die politisch Verantwortlichen in der Bundesrepublik auf

- den Friedensprozess unter Verantwortung der Vereinten Nationen zu stärken und Initiativen vor Ort, die sich für einen friedlichen Wandel und eine Zukunft in Frieden und Gerechtigkeit engagieren, stärker als bisher zu unterstützen und einzubeziehen;
- Druck auf die am Krieg in Syrien beteiligten Staaten wie Russland, Iran, Saudi-Arabien, die Türkei, die USA und andere Länder auszuüben, damit sie ihre Eskalationspolitik beenden und humanitäre Hilfe möglich wird;
- keine Waffenexporte an die am Krieg Beteiligten zuzulassen und sich dafür einzusetzen, die Lieferungen von Waffen zu verhindern;
- die Anrainerstaaten Syriens, die bisher den überwiegenden Teil der syrischen Flüchtlinge aufgenommen haben, so zu unterstützen, dass sie ihre Grenzen für Flüchtlinge wieder öffnen und eine menschenwürdige Aufnahme gewährleisten können;
- geregelte Wege zur großzügigen Aufnahme von syrischen Flüchtlingen aus diesen Ländern und dem Kriegsgebiet in Deutschland zu schaffen und sich mit Nachdruck für eine solidarische Aufnahme von Flüchtlingen in der Europäischen Union einzusetzen;
- die Bundes- und Landesaufnahmeprogramme für Flüchtlinge aus Syrien und anderen Ländern wiederzubeleben.

Besonders besorgt zeigt sich die Synode darüber, dass der Familiennachzug zu syrischen Flüchtlingen in Deutschland zurzeit immer weiter eingeschränkt wird. Dies ist für die betroffenen Familien unerträglich und erschwert die Integration. Die Synode fordert, den Familiennachzug zu in Deutschland lebenden Syrern grundsätzlich zu ermöglichen.

Die Synode dankt für das persönliche Engagement und die zahlreichen Initiativen in Gemeinden und Dekanaten und bittet darum, den Krieg in Syrien und das Leiden der Menschen immer wieder ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und sich diese Forderungen zu eigen zu machen.

Frankfurt am Main, 26.11.2016

Ausschuss für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung der XII. Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau